

Catalogus  
codicum manu scriptorum  
Bibliothecae Monacensis

TOMUS VI  
EDITIO ALTERA

PARS XII  
CODICES GERMANICI RECENTIORES EX SERIE  
CGM 5501-5800 SUMPTI

MMXI  
AQUIS MATTIACIS · HARRASSOWITZ

Die deutschen Handschriften  
der Bayerischen Staatsbibliothek  
München

Die neuzeitlichen Handschriften aus  
Cgm 5501-5800

Beschrieben  
von  
DIETER KUDORFER

2011

HARRASSOWITZ VERLAG · WIESBADEN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek  
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication  
in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data  
are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter <http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2011  
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne  
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere  
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und  
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.  
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.  
Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG, Memmingen  
Printed in Germany

ISBN 978-3-447-06618-1

# INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort . . . . .	VII
Einleitung . . . . .	XI
Abgekürzt zitierte Literatur . . . . .	XXXI
Handschriftenbeschreibungen . . . . .	1
Signaturenkonkordanz . . . . .	321
Personen-, Orts- und Sachregister . . . . .	330
Initienregister . . . . .	383

## VORWORT

Auch dem zweiten Band des gedruckten Katalogs der neuzeitlichen deutschen Handschriften aus den Beständen der Bayerischen Staatsbibliothek – dem 1999 erwünschten Teil 12 von Band VI des *Catalogus codicum manuscriptorum Bibliothecae Monacensis*, in der *Editio altera* – sei ein kurzes Vorwort vorangestellt.

Die hier von Dieter Kudorfer vorgelegten Beschreibungen sind in zwei Bearbeitungszeiträumen entstanden: von Februar 2000 bis Februar 2002, also in zwei Jahren, wurden Cgm 5519 bis 5581 katalogisiert, wobei diese Aufgabe neben einer Vielzahl anderer Verpflichtungen als Leiters des Referats Handschriften und Benützung und schließlich als kommissarischen Leiters der Abteilung Handschriften und Seltene Drucke erfüllt wurde. Anders sah es nach Erreichen des Ruhestands aus. Von November 2005 bis Mai 2010 katalogisierte Dieter Kudorfer die Handschriften mit den Signaturen Cgm 5501 bis 5518, sowie 5582 bis 5800, redigierte den abgeschlossenen Katalog und verfasste die Register. Dieser Band enthält 289 Beschreibungen, die elf in diesem Signaturenabschnitt befindlichen mittelalterlichen Handschriften werden im gerade entstehenden Katalog von Elisabeth Wunderle (Band V, Teil 9) beschrieben werden.

Wer den Katalog von Dieter Kudorfer oder auch nur die umfangreiche und aussagekräftige Einleitung liest, versteht sofort, dass das Katalogisieren neuzeitlicher Handschriften – also solcher, die seit etwa 1520 bis grundsätzlich heute, in diesem Katalog mit absteigender Zahl bis ins 2. Viertel des 19. Jahrhunderts – entstanden sind, in der Bedeutung und wissenschaftlichen Nachhaltigkeit der Erschließung mittelalterlicher Handschriften gleichrangig ist. Hier wird Quellenmaterial nachgewiesen, das keineswegs durch die zu dieser Zeit gängigen Druckverfahren und mithin die gedruckten Bücher obsolet ist, sondern vielmehr diesen in den retrospektiven Nationalbibliographien wie VD 16, VD 17 und neuerdings VD 18 erschlossenen Bestand und damit Wissensstand aufs Beste ergänzt.

Natürlich muss und kann die Art der Erschließung eine andere sein. Die gleichmäßig ausführliche Darstellung, wie sie für mittelalterliche Handschriften vorgesehen ist, wird durch ein differenzierteres Beschreibungsmodell ersetzt. Aber genau dies verlangt, abgesehen vom raschen Lesen der

verschiedenen Schriften, ganz besondere Fähigkeiten und Kenntnisse vor allem im Einordnen der jeweiligen Handschrift in vielfältige historische, literarische und kulturelle Bezüge, die erst den Wert der Quelle erkennen lassen. Zudem ist für es für eine sinnvolle Katalogisierung wichtig, sich rasch ein Bild von der Erschließungswürdigkeit einer neuzeitlichen Handschrift zu machen und die jeweils angemessene Tiefe der Recherche bestimmen zu können.

Einige neuzeitliche handschriftliche Codices stehen – und das nicht nur im Signatursystem der Bayerischen Staatsbibliothek – in vielfältigen Beziehungen zu den als Nachlässen verwalteten Sammlungsbeständen. Andererseits finden sich auch enge Bezüge zu den mittelalterlichen Handschriften, einmal weil die Grenze 1520 letztlich willkürlich ist, vor allem aber spiegeln sie die bis zur Säkularisation meist ungebrochene Tradition des bibliothekarischen Sammelns und der Überlieferung in den bayerischen Klöstern, deren mittelalterlicher Buchbestand in die Bayerische Staatsbibliothek gekommen ist.

Das vollständige Erschließen der neuzeitlichen deutschen Handschriften bleibt also – wie bereits im Vorwort zu Band 6, Teil 11 im Jahr 1999 gesagt – ein Desiderat, das ohne Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft nicht in der wünschenswerten Kontinuität in einem überschaubaren Zeitrahmen umgesetzt werden kann. Dabei wird die Bayerische Staatsbibliothek nach wie vor den Blick primär auf die noch nicht in gedruckten Katalogen nachgewiesenen neuzeitlichen deutschen Handschriften richten, um die Kurzverzeichnung im handschriftlichen Repertorium, die inzwischen über das Internet einsehbar ist, durch ein verlässliches und aussagekräftiges Katalogisat zu ersetzen.

Durch den Nachweis der in diesem Katalog vorgelegten Beschreibungen in *Manuscripta Mediaevalia*, sowie Kurzaufnahmen im Bayerischen Verbundkatalog und daraus abgeleitet dem OPAC der Bayerischen Staatsbibliothek, die ihrerseits mit den vollständigen Beschreibungen in *Manuscripta Mediaevalia* verknüpft werden, wird dieser reiche Bestand auch im Konnex mit den Druckschriften konsultierbar. Wir erwarten davon neue Impulse für das Quellenstudium in verschiedensten Fachrichtungen.

Zuletzt bleibt der herzliche Dank an Dr. Dieter Kudorfer – sine quo numquam. Hätte er sich die Erschließung dieses Materials nicht zum ganz persönlichen Anliegen über seine Dienstzeit hinaus gemacht, könnte die Bayerische Staatsbibliothek diesen – auf Weiteres und Mehr Appetit machenden – Katalog nicht vorlegen. Zu danken ist auch dem Harrassowitz Verlag für die erprobt perfekte und preislich realisierbare Drucklegung in

schwierigen Zeiten und für die Bereitschaft, den gedruckten Katalog nach der vereinbarten Karenzzeit auch über Manuscripta Mediaevalia anbieten zu dürfen.

München, im Oktober 2010

Claudia Fabian  
Leiterin der Abteilung  
Handschriften und Alte Drucke